

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 9

Illustration: Sie blasen so laut ins Füllhorn [...]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

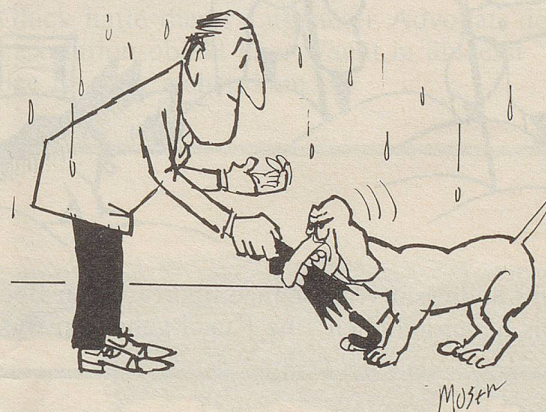
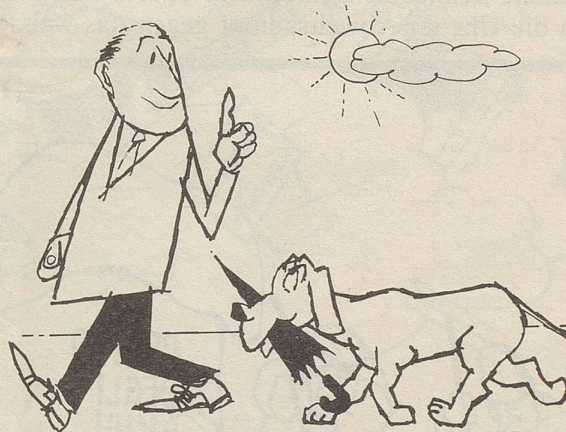
Ritter Schorsch

Gerücht am Kongress

Soll doch keiner behaupten, die schweizerische Politik sei nicht anregend! Mich zum Beispiel hat eines der diesjährigen Abstimmungsdaten, der 24. September, auf eine geradezu abenteuerliche Fährte gelockt. An diesem Tag soll bekanntlich der Wiener Kongress von 1815 korrigiert werden, der verfügt hatte, dass den Bernern als Entgelt für die waadtländische Weinkammer und die aargauische Kornkammer die jurassische Dachkammer zufalle. Aber sehr erfolgreich war dieses diplomatische Kompensationsgeschäft nicht, und mit 160 Jahren Verspätung wird nun doch noch der Kanton Jura fällig.

So kam ich denn auf die natürlichste Weise dazu, meine Ferien- und Eisenbahnlektüre dem Thema «Wiener Kongress» zuzuwenden, über den es – neben Zentnern von Wissenschaftlichem – einen ganzen Wälzer mit lauter Augenzeugenberichten gibt. Die Schweiz, das hatte ich seit langem gewusst, war nur ein winziges Traktandum dieses Welt- und Halbwelttreffens – als Neuigkeit hingegen frappierte mich, dass die Alpenrepublik dennoch den mehr tanzenden als marschierenden Kongress für zwei oder drei Tage in Atem hielt, wenn auch mit Hilfe einer Falschmeldung. Die Nachricht nämlich, Napoleon habe seinen Verbannungsort Elba verlassen, war mit dem Gerücht verknüpft, er sei in die Schweiz unterwegs.

Was wäre geschehen, fragte ich mich, wenn der Korse statt Paris und Waterloo helvetisches Territorium zum militärischen Aufmarsch gegen die Wiener Fürstlichkeiten gewählt hätte? Wenn er lange vor Guisan auf die Idee des Réduits verfallen wäre? Wenn er den Oesterreichern ein neues Morgarten hätte bereiten wollen? Die Verlegenheit für unsere ohnehin leidgeprüften Ahnen ist für diesen wahrhaft martialischen Fall nur mühsam auszudenken, und bei den Folgen mag man sich am liebsten schon gar nicht aufhalten. Da hatten wir es mit dem dritten Napoleon denn schon einfacher, als er das Schloss Arenenberg bewohnte und weniger die Mächte als die Frauen auf dem Thurgauer Seerücken unsicher machte. Er beliess uns auf dem angestammten Platz: als Fussnote der Weltgeschichte.



Stanislaw Jerzy Lec:

Sie blasen so laut ins Füllhorn –
es muss wohl leer sein.